SchwazLokal

NACHRICHTEN AUS DEM BEZIRK SCHWAZ

Ein Wald für die Affen

Affenforscherin Jane Goodall pflanzte in Kitzbühel symbolisch einen Baum für Uganda. **Seite 34**

Foto: Julia Hammerle

Samstag, 1. September 2012 68. Jahrgang | Nummer 243-SZ **33**

Auf dem Weg zu den Besten

Als erstes Bezirkskrankenhaus Tirols wurde jenes in Schwaz nach dem KTQ-Verfahren zertifiziert. Zum Wohl des Patienten setzt man auf Qualitätsverbesserung.

Von Angela Dähling

Freuen sich über das verliehene KTQ-Zertifikat: Josef Bazzanella, Hannes Müller, Margit Holzhammer, Gabriele Polanezky, Krankenhausverbandsobmann Franz Hauser und Bruno Hornsteiner (v. l.). Foto: Dähling

Schwaz – Wer besser werden will, muss Kritik vertragen. Wer sich vor Betriebsblindheit schützen will auch. Das hat sich das Schwazer Bezirkskrankenhaus auf seine Fahnen geschrieben und kann es seit gestern in Form eines Zertifikates auch an die Wand hängen.

Als erstes Bezirkskrankenhaus in Tirol ist jenes in Schwaz nach dem KTQ-Verfahren zertifiziert worden, welches neben der Tiroler Landeskrankenanstalt in Deutschland bereits bei zahlreichen Krankenhäusern angewandt wurde. KTQ steht für „Kooperation für Transparenz und Qualität". In einem mehr als einjährigen Prozess wurden dabei alle Abteilungen des Krankenhauses durchleuchtet und auf mögliche Verbesserungsmöglichkeiten hin abgeklopft. Überprüft wurde das Projekt im Rahmen einer viertägigen Evaluierung durch externe Fachexperten.

Es war keine leichte Geburt. Als die Krankenhausleitung vor rund zwei Jahren begann, alle ihre Abteilungen auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu durchleuchten, stieß sie bei den Mitarbeitern auf Ablehnung und Verunsicherung. Doch das war gestern. „Anfangs meinten nur zwanzig Prozent, dass ihre konstruktive Kritik ernst genommen wird, am Ende des Verfahrens waren es 60 Prozent", schildert der Chirurg und Oberarzt Hannes Müller, der im Rahmen einer Diplomarbeit eine Studie darüber gemacht hat, wie sich der Verfahrensprozess auf die Mitarbeiter ausgewirkt hat. Das gegenseitige Verständnis sei fach- und berufsgruppenübergreifend gestiegen und auch das Wissen, ergänzt Qualitätsmanager Bruno Hornsteiner. Man habe gelernt, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Dass Abläufe standardisiert und niedergeschrieben wurden, immer aktualisiert werden und nun für alle Mitarbeiter im Haus nachlesbar seien, käme ganz besonders den Teilzeitkräften und Wiedereinsteigerinnen zugute, erklärt die Pflegedienstleiterin Gabriele Polanezky. Von den über 300 Pflegemitarbeitern würden über die Hälfte Teilzeit arbeiten.

Die verfassten Leitlinien zu medizinischen Behandlungen hätten zunächst auch für Skepsis gesorgt, schließlich ist jeder Patient anders, weiß der ärztliche Leiter Josef Bazzanella. „Man kann daher zwar von den Leitlinien abweichen, muss es aber dokumentieren", betont er.

Auch im Schockraum hat sich durch das KTQ-Verfahren viel verändert. „Früher liefen bei einem Notfall 15 Leute dort sinnlos zusammen. Jetzt wird über zwei Alarmierungskreise konkret der alarmiert, den es braucht", verdeutlicht Bazzanella.

Weil das Bezirkskrankenhaus keinen Kinderarzt hat, wurden mit einem Innsbrucker Facharzt, der sich auf die medizinische Versorgung von Frühgeborenen spezialisiert hat, einheitliche Standards entwickelt, wie mit den Frühgeborenen umzugehen ist. „Zudem wurde von ihm eine Mitarbeiterschulung für Notfallmaßnahmen bei Neugeborenen durchgeführt", ergänzt die Geschäftsführerin des Krankenhauses, Margit Holzhammer.

Wichtig sei auch die Transparenz sowie Kommunikationsverbesserungen, weshalb z. B. die Protokolle der Abteilungsleiter den Fachärzten nun zugänglich gemacht werden und über wesentliche organisatorische Entscheidungen früher informiert werde.

Der Prozess hat mit der Zertifizierung, die alle drei Jahre erneuert wird, kein Ende. Und „Baustellen" gibt es noch einige, wie Holzhammer zugibt. Eine davon sei, Wartezeiten für Patienten (z. B. in den Ambulanzen oder bei der Bettenbelegung) zu reduzieren. Auch in die EDV muss kräftig investiert werden: 2,6 Mio. Euro sollen in neue Hard- und Software, darunter ein dritter Server, investiert werden.

Mit Pfarrer Erwin Gerst wird am Sonntag gefeiert. Foto: Dähling

Seilziehen beim Pfarrfest

Uderns – Der Reigen der Feierlichkeiten rund um das 15-Jahr-Jubiläum des Caritas-Zentrums Zillertal geht mit dem Uderner Pfarrfest am 2. September in die nächste Runde. Pfarrer Erwin Gerst war wesentlich an der Gründung der Tagesstätte für Menschen mit Behinderung in Uderns beteiligt. Nach der Feldmesse um 10 Uhr auf dem Schulplatz gibt es von 12 bis 15 Uhr ein Kinderprogramm. Um 13.30 Uhr messen sich Zeller Fußballer und Mayrhofner Feuerwehrler im Seilziehen. In beiden Vereinen sind Menschen mit Behinderung Mitglieder. *(TT)*

Kritik an Zahlungsmodalitäten

Finanzierung eines Bergrettungsautos wirft Fragen für den Vomper Bürgermeister auf.

BM Karl-Josef Schubert wundert die Finanzierungslücke. Foto: Dähling

Schwaz, Vomp – Unverständlich sind für den Vomper Bürgermeister Karl-Josef Schubert gewisse Zuständigkeiten im Rettungswesenbericht. „Die Verantwortung liegt beim Land, die Finanzierung offenbar nicht", meint Schubert. Anlass ist das 50.000 Euro teure neue Fahrzeug der Bergrettung Schwaz. Dass das Land 10.000 Euro zur Finanzierung beiträgt, Vomp indes 15.000 Euro zahlen soll, wundert ihn.

„Eigentlich heißt es, wer zahlt, schafft an. Dass wir den Löwenanteil der Kosten tragen, aber die Verantwortung nicht, verstehe ich nicht", meint Schubert. Die Gemeinde, für die auch die Bergrettung Achenkirch und Hall zuständig sind, hatte heuer kein Geld für das Rettungsfahrzeug budgetiert. Natürlich zahle man trotzdem, denn als Bürgermeister könne man es sich aufgrund des öffentlichen Drucks nicht leisten, die Zahlung zu verweigern, betont Schubert. „Aber eigentlich wäre die Finanzierung Aufgabe des Landes. Sie müsste die Gemeinden fragen, was sie beisteuern könnten", meint Schubert. Der Schwazer Bergrettungschef Fred Valenta ist mit dem Zuschuss des Landes zufrieden: „Das Land unterstützt die Bergrettung jährlich mit einer fixen Summe", sagt er und spricht von einem Missverständnis zwischen der Gemeinde Vomp und dem Land. Das Fahrzeug finanzieren auch die anderen Gemeinden zwischen Stans und Weerberg mit. *(ad)*

Kommentar

Herzblatt gesucht

Von Catharina Oblasser

Kuppelshows aller Arten sind beliebt wie nie. Und wer weiß, vielleicht findet Hans Egger bei „Bauer sucht Frau" tatsächlich seine Bäuerin fürs Leben. Viele TV-Sender sollen nach eigenen Angaben tatsächlich schon Ehen gestiftet und den Weg zu einer Familie geebnet haben. In Sillian liegt die Latte für die Bewerber nicht ganz so hoch wie beim üblichen Sendungsformat. Auch Nicht-Landwirte dürfen sich melden. Und damit es den Männern leichter fällt, über ihren Schatten zu springen, ist eine Kandidatur zu zweit oder mehreren erlaubt. Passieren kann schlimmstenfalls, dass sich kein geeignetes Herzblatt findet. Doch eine Hetz ist das Ganze allemal – für die Zuschauer vor dem Fernsehapparat.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 34

TONI

Problem erkannt

„Da Wacker hat a Verteidigungsproblem. Und hat jetzt an Stürmer Wallner g'holt. De Siegestaktik liegt wohl auf da Hand: vorne grad so viel Tore mehr zu schiaßen, als ma hinten ohnehin kassieren werd."

KURZ ZITIERT

„Im Raum Sillian soll es viele Singles geben. Frauen dürften dort Mangelware sein."

Katrin Deller

Die Redakteurin von „Bauer sucht Frau" über den Grund für die Spezialsendung.

ZAHL DES TAGES

2

Klage. Zwei Stühle sind einer zu viel, wenn es um das Zahnambulatorium der TGKK in Reutte geht. Die Zahnärztekammer klagt.

SO FINDEN SIE

Termine ..... Seite 37
Kinoprogramm ..... Seite 39
Wetter und Horoskop ..... Seite 40

Mail Lokalredaktion ..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club ..... 05 04 03 - 1800
Telefon Abo ..... 05 04 03 - 1500
Fax Service ..... 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com